



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Deutsches Archäologisches Institut e-Jahresbericht 2018 des DAI – Cluster 1

aus / from

e-Jahresberichte

Ausgabe / Issue

Seite / Page **255–258**

<https://publications.dainst.org/journals/ejb/2218/6663> • urn:nbn:de:0048-journals.ejb-2018-p255-258-v6663.6

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/ejb>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition

ISSN der gedruckten Ausgabe / ISSN of the printed edition

Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

©2019 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Jahresberichte 2018 des Deutschen Archäologischen Instituts stehen unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The Annual E-Report 2018 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



CLUSTER 1

Von der Sesshaftigkeit zur komplexen Gesellschaft: Siedlung, Wirtschaft, Umwelt, Kult



e-JAHRESBERICHT DES DAI 2018

Inhalte und Ziele des Clusters 2018

Das Forschungscluster 1 beschäftigt sich mit der Entwicklung menschlicher Gemeinschaften von mobilen, wildbeuterischen Gruppen zu sesshaften, produzierenden Gesellschaften. Die Sesshaftwerdung ursprünglich wildbeuterisch lebender Gemeinschaften in Verbindung mit der Domestikation von Pflanzen und Tieren markiert einen der folgenreichsten Entwicklungsschritte der Menschheit auf dem Weg zur Entstehung komplexer Gesellschaften. Im Zusammenhang mit den Kulturen der Alten Welt wird dieser Prozess gemeinhin als „Neolithisierung“ bezeichnet.

Die bisher durchgeführten Projekte und gemeinsamen Workshops von Cluster 1 waren im Wesentlichen auf den ersten Teil der Clusterthematik ausgerichtet, d. h. die Frage des Übergangs von mobilen, aneignenden zu sesshaften, produzierenden Lebensformen und den damit verbundenen ökonomischen und sozialen Auswirkungen. Die Diskussionen behandelten

Sprecherin und Sprecher des Clusters: M. Reindel, J. Thomalsky, F. Lüth, N. Benecke.

Website des Clusters [↗]

Kontakt: markus.reindel@dainst.de

Beteiligte Projekte: M. Reindel, Nasca-Palpa; N. Benecke, Paläogenetik zirkumpontischer Raum; F. Lüth, SINCOS; J. Thomalsky, Tappeh-Pahlavan-Projekt und Sialk-Projekt; M. Kunst, Zambujal; H. Prümers, Machalilla.

den Prozess der Sesshaftwerdung, erste Formen menschlicher Siedlungen, den Einfluss der Umwelt auf die Ausbildung neuer Lebensformen, die Domestikation von Pflanzen und Tieren, sowie Aspekte von Kult und Kunst in frühen Gesellschaften.

Ausgangspunkt für die Formulierung des Clusterthemas und wichtiger Referenzpunkt für die Diskussionen waren die Ergebnisse der Ausgrabungen und Forschungen an dem neolithischen Fundort Göbekli Tepe in Südostanatolien (11./10. Jt. v. Chr.). Dort wurden neue Erkenntnisse gewonnen, die viele der bisher als sicher geglaubten Konzepte über die Neolithisierung infrage stellten und zu neuen Denkprozessen und nicht zuletzt zu neuen Ausgrabungen in aller Welt anregten. Die Funde und Befunde von Göbekli Tepe waren für fast alle Bereiche der archäologischen Forschung relevant: von der Umweltgeschichte über Siedlungsarchäologie, Wirtschaftsarchäologie, Anthropologie bis hin zur Kunstgeschichte und zur Forschung zur Entstehung von Schrift, die durch die Analyse der bildlichen Darstellungen von Göbekli Tepe neue Impulse bekam.

Im Anschluss an die Untersuchungen von frühen neolithischen Gesellschaften war geplant, den Fokus stärker auf den zweiten Teil unserer Forschungsthematik zu legen, nämlich der Entstehung komplexer Gesellschaften. Dabei konnte es allerdings nicht darum gehen, komplexe Gesellschaften in all ihrer Vielfalt zu analysieren. Dies würde die Etablierung eines neuen, umfangreichen Forschungsclusters erfordern. Vielmehr sollte erforscht und diskutiert werden, wie die Umbrüche von einfachen, zumeist mehr oder weniger egalitären Lebens- und Wirtschaftsformen zu komplexeren, geschichteten Gesellschaften oder vielschichtigen Wirtschaftsformen archäologisch erfasst und nachgewiesen werden können.

Solche Umbrüche machen sich in veränderten Siedlungsformen, Architektur, Bestattungsformen, Wirtschaftsweisen, Kulturen, bildlichen Darstellungen etc. bemerkbar. Nach den Ergebnissen vorausgehender Diskussionen in Clusterworkshops scheint in vielen Regionen der Erde Monumentalität in

Form von Monumentalarchitektur, Großgräbern und großformatigen Skulpturen eine wichtige Rolle gespielt zu haben und mag sogar als Definitionskriterium für beginnende Komplexität dienen. In anderen Regionen scheint dieser Aspekt jedoch zu fehlen, und Komplexität manifestiert sich eher in besonders vielfältigen gesellschaftlichen Verflechtungen oder vielschichtigen Wirtschaftsbeziehungen.

Um die vielen noch ungeklärten Aspekte im Zusammenhang mit der Entstehung komplexer Gesellschaften zu diskutieren, sollte 2018 ein Workshop zu diesem Thema in Peru veranstaltet werden, wo die Entstehung komplexer Gesellschaften zwischen dem 4. und dem 2. Jahrtausend v. Chr. besonders deutlich zutage tritt und in den letzten Jahren intensiv untersucht wurde.

Die Problematik der Entstehung komplexer Gesellschaften sollte durch Forschungsbeiträge von verschiedenen Kontinenten beleuchtet werden. Durch die unsichere Haushaltslage im Zuge der Regierungsbildung im Jahr 2018 und durch die späte Freigabe der Mittel zur Veranstaltung des Workshops in Peru war es leider nicht mehr möglich, die für Oktober 2018 in Lima geplante Tagung durchzuführen. Die Zeit war schlichtweg zu knapp, um die vorgesehenen namhaften Vertreter einzuladen bzw. waren diese in der Zwischenzeit bereits anderweitig verpflichtet. Die Planungen für den Clusterworkshop mit dem Thema „Entstehung komplexer Gesellschaften“ wurden daher auf das Jahr 2019 verschoben.

In der Zwischenzeit wurde in diversen Projekten an Publikationsvorhaben gearbeitet. Beispielhaft sei hier die Publikation der Forschungen im Rahmen des Projektes Nasca-Palpa an dem Fundort Pernil Alto unter Leitung von M. Reindel genannt (Abb. 1). Im Zuge einer äußerst systematischen Auswertung der Grabungsbefunde und -funde konnte H. Gorbahn in einer an der Universität Kiel vorgelegten Dissertation die älteste Landwirtschaft in Amerika nachweisen, das heißt eine Subsistenz, die zu mehr als 50 % auf domestizierten Pflanzen beruht. Um 3800 etablierte sich am Andenfuß somit eine dauerhaft auf Landwirtschaft basierende Lebensform, die die Grundlage für die Herausbildung komplexer Gesellschaften bildete. Dieses Forschungsergebnis wurde auch beim Mitteldeutschen Archäologentag in Halle



2 Ausgrabung des archaischen Fundplatzes Pernil Alto, Peru (3800-3000 v. Chr.). In Pernil Alto konnte die Entstehung von Landwirtschaft nachgewiesen werden. (Foto: Projekt Nasca-Palpa, KAAK)

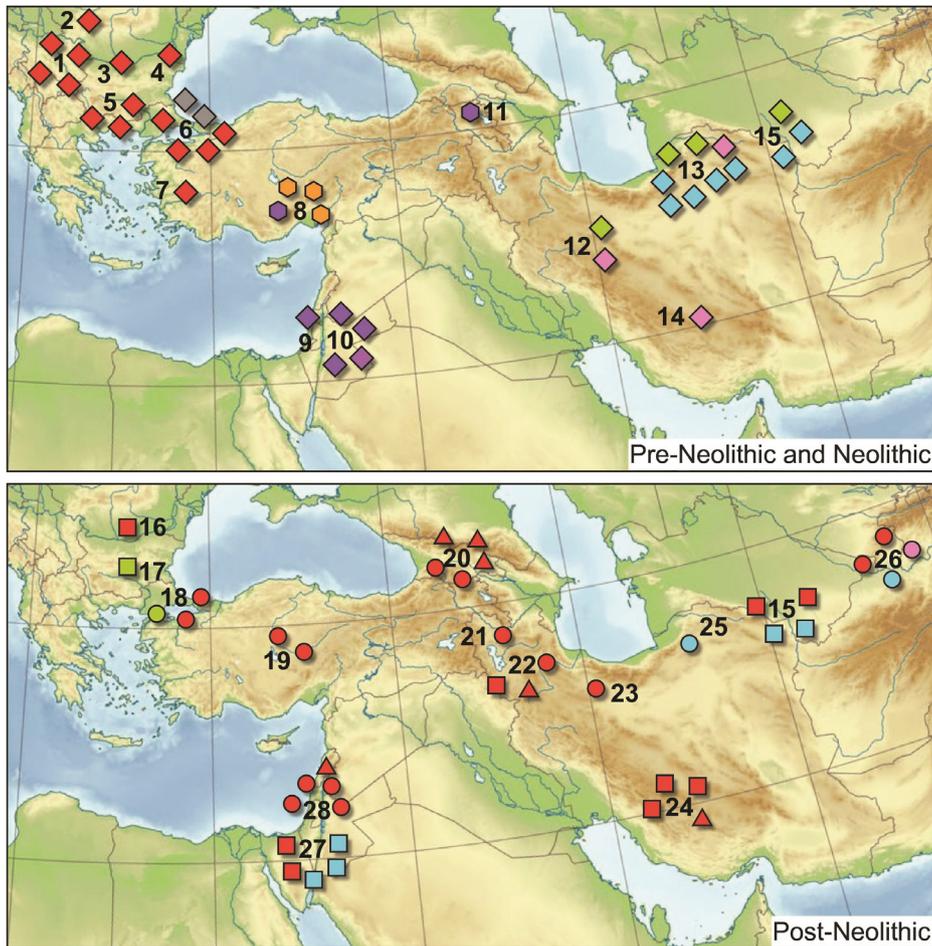
vorgestellt, der das Thema „Überschuss ohne Staat“ behandelte, und in den Tagungsakten publiziert. Die detaillierten Daten zu Pernil Alto, die einen wichtigen Beitrag zum Verständnis der Kulturentwicklung in Südamerika darstellen, werden derzeit in den Forschungen zur Archäologie Außereuropäischer Kulturen in Bonn veröffentlicht.

Ein weiteres Publikationsvorhaben ist derzeit die Vorlage der Tagungsbeiträge von Cluster 1, die 2016 mit dem Titel „Neolithisation and its consequences: a global view (from and to Iran)“ in Teheran stattfand. Die Publikation wird von der Leiterin der Außenstelle Teheran der Eurasien-Abteilung des DAI, J. Thomalsky, koordiniert, die als neue Clustersprecherin im Jahr 2018 die Nachfolge von K. Bartl angetreten hat. Aktuelle Forschungen zum Neolithikum Irans sollen innerhalb des Clusters 1 zusammengebracht werden, um übergreifende Themen und Methoden auch für iranische Forscherinnen und Forscher regelmäßig zugänglich zu machen. Eine weitere Plattform zur Vernetzung bot auch der Workshop „Archaeometrical studies in Iran: State of Research and Perspectives“ auf der ICAANE in München (April 2018), bei der u. a. neueste Daten zur Archäobotanik auf internationaler Ebene vorgestellt wurden.



2 Der neolithische Tappe Merquidz in NW-Iran ist bislang unerforscht. Oberflächenmaterial datiert in die Vor-Hajji-Firuz-Zeit, d. h. in das 7. Jt. v. Chr. (Foto: J. Thomalsky)

Die Außenstelle Teheran hat in diesem Jahr ein neues Projekt zur Erforschung der neolithischen Gesellschaften mit regionalem Schwerpunkt auf Nordwest-Iran angestoßen. Während wir mittlerweile gute Daten zur Neolithisierung Irans vor allem aus dem Zagros-Gebirge gewonnen haben, wird das Iranische Plateau immer noch von einer Datenlücke bis in das 6. Jahrtausend v. Chr. hinein beherrscht. Eine neue Perspektive bieten (bislang ungenügend untersuchte) neolithische Plätze im Urmiasee-Gebiet, die mindestens bis in die Mitte des 7. Jahrtausends v. Chr. zurückreichen und überregionale Beziehungen nach Norden in den Südkaukasus sowie nach Nordmesopotamien zeigen (Abb. 2). Es kommt hier also nicht nur eine Ausbreitung der sesshaften Lebensweise vom Zagros, dem mutmaßlichen Kerngebiet der iranischen Neolithisierung, in Frage. Die Studien sollen langfristig auf das Iranische Plateau ausgeweitet werden, anhand archäologischer



Arbeiten an ausgewählten Fundstellen entlang der zum Hochland führenden Ebenen von Zanjan, Qazvin und Kashan sowie am Südufer des Kaspischen Meeres.

Im Rahmen der mit Cluster 1 verbundenen paläogenetischen Forschungen unter Beteiligung des Referates Naturwissenschaften an der Zentrale des DAI sind im Berichtszeitraum mehrere Studien zur Zuchtgeschichte des Pferdes (vgl. Zusammenfassung in [eDAI-F 2018-2](#)⁷⁾ sowie zur Domestikation der Hausziege erschienen. Ziegen gehören zusammen mit Schafen zu den ältesten Wirtschaftshaustieren des Menschen und sind ab der zweiten Hälfte des 9. Jahrtausends v. Chr. auf neolithischen Siedlungen im Vorderen Orient nachweisbar. Hinsichtlich ihrer Abstammung sind die Verhältnisse eindeutig: Alle Hausziegen gehen auf die in den Bergregionen Klein- und Vorderasiens weit verbreiteten Bezoarziegen zurück. Als frühes und alleiniges Domestikationsgebiet galt lange Zeit das südliche Anatolien, und hier insbesondere die obere Euphrat-Region.

Die neue Studie an einem umfangreichen Probenmaterial prähistorischer Ziegen kann zeigen, dass Domestikationsprozesse offenbar an ganz unterschiedlichen Populationen der Bezoarziege angesetzt haben. Darauf weist vor allem das geographisch strukturierte Auftreten mitochondrialer Haplotypen bei neolithischen Hausziegen hin, d. h. anfänglich wurden Wildziegen in verschiedenen Regionen des weiten vorderasiatischen Berglandes in den Hausstand überführt (Abb. 3). In den nachfolgenden Zeitperioden (Kupfer- und Bronzezeit) löst sich diese geographische Strukturierung weitgehend auf. Offenbar kam es infolge von Migration, Handel und ähnlichen Prozessen zu einer stärkeren Vermischung zwischen den Ziegenbeständen. Daneben fand die Studie genetische Indizien für das frühe Einsetzen vom Menschen induzierter Selektionsprozesse an verschiedenen Körpermerkmalen der Ziege, so u. a. in der Pigmentierung des Fells, im Größenwuchs, in der Reproduktion und in der Milchleistung.

3 Geographische Verbreitung mitochondrialer Haplotypen (A – rot, B – rosa, C – grün, D – blau, G – grün, F – violett, T – orange) bei Ziegen aus der Zeit des Neolithikums (oben) und jüngeren Perioden (unten). (Graphik: N. Benecke)